

Sehenswertes

Hünengrab mit Klingstein
mit 50m Länge das Größte der Altmark
am Schützenplatz, Steinfeld
Terminabstimmung für Führung bei Herrn Klaus Alfred
Schneider (039324/85162)

Event-Schloss Schönfeld Schönfelder Straße 1-3
Terminabstimmung bei Frau Vohse (039324/574018)

Gutskirche Schönfeld Schönfelder Straße 4

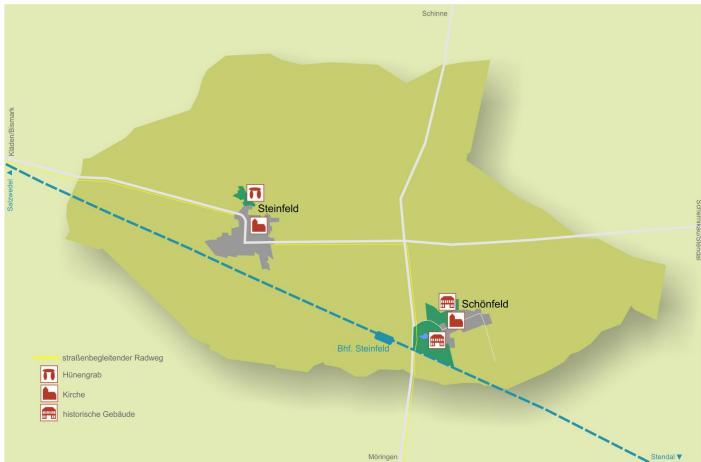
Veranstaltungen

Backtag in Steinfeld (alle 4 Wochen im Sommer)
Terminabfrage bei Frau Fahrenkamp (039324/85246)

Klingsteinlauf in Steinfeld letzter Samstag im Mai

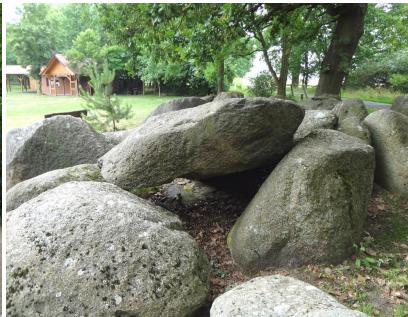
Steinfelder Bauernmarkt letzter Samstag im September

Kirchenfest in Schönfeld im September



*Entfernungen sind oft nur
eine Frage der Betrachtung!*

Steinfeld Schönfeld



Steinfeld

Steinfeld wurde als erstmals 1209 in einer Urkunde als *Stenfelde* erwähnt, die den Ort als Besitz des Bistums Havelberg auswies.

Seit dem 01. Januar 2010 gehört die Gemeinde Steinfeld (Altmark) mit dem Ortsteil Schönfeld zur Einheitsgemeinde Stadt Bismark (Altmark).

Jährlich lockt der Ort, der sich ca. 12 km östlich von Bismark befindet, im Sommer mit dem Klingsteinlauf. Der Name des Laufs ergibt sich aus dem klingenden Stein des Hünengrabes, um den sich eine Sage rankt. Immer am letzten Samstag im September lädt die Einheitsgemeinde zum Steinfelder Bauernmarkt ein.



Schönfeld

1370 wurde der Ort erstmals in Quellen unter dem Namen „*Schonenuelde*“ und 1540 als *Schoneveldeer* erwähnt.

Zwischen 1870 und 1890 kaufte

Familie von Rundstedt alle Bauernhöfe und machten aus dem Heidedorf durch Aufforstung ein Walddorf. Das Schloss ließ die Familie zwischen 1873 und 1875 bauen. 1885 folgte eine Parkanlage im englischen Stil. Im gleichen Jahr ließ Elisabeth von Rundstedt neben der Dorfkirche eine Gutskirche bauen.

1945 wurde die Familie von ihrem Besitz enteignet. Am 01. Juli 1950 wurde Schönfeld in die Nachbargemeinde Steinfeld eingemeindet.



Die Dorfkirche

Die spätromanische Kirche ist in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut worden. Das abgetreppte rundbogige Westportal sowie die Südportale und die nördlichen Schiffsfenster sind heute noch erhalten, obwohl viele Umbaumaßnahmen vorgenommen wurden. Im Schiff befindet sich eine ornamentale Deckenmalerei aus dem frühen 18. Jahrhundert sowie von 1440 ein Schnitzaltar. Die hölzerne Kanzel entstand um 1610.



Terminabstimmung zur Besichtigung bei Herrn Manke (039324/81102)

Die Dorfkirche

Der Findlingsbau mit barocker Innenausstattung wurde vermutlich um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut. Der Grundriss ist einteilig und ohne Chor. 1724/25 wurde der quadratische

Fachwerkturm mit unverputzter Backsteinmauerung angebaut. Im Inneren ist noch eine Rankenmalerei auf den Deckenbrettern zu erkennen, ebenso sind noch der Kanzelaltar von 1726 und der von der Decke hängende Taufengel vorhanden.



Terminabstimmung zur Besichtigung bei Frau Nerling (039324/989803)